

600 Wildbienenarten in der Schweiz - Wie lange noch?

Rund 300 Wildbienenarten in der Schweiz sind gefährdet. Der Verein IG Wilde Biene setzt sich deshalb für die Wildbienen ein. Ein Projekt ist der Bee-Finder, der hilft, die Wildbienen zu schützen.

Artikel von Levi (14) und Jodok (14), G24e, KS-Alpenquai

Bei den Wildbienen zuhause

Wir stehen im Vorgarten von Philipp Noger und schauen einen unscheinbaren Steinhaufen an. «Dieser Haufen dient als Nistoption für die Wildbienen, speziell für die Sandbienen. Diese Bienen graben sich in den Steinhaufen ein und bilden dort Räume, um zu Nisten», erklärt Herr Noger, welcher als Aktuar bei «IG Wilde Biene» tätig ist und sich einsetzt für den Schutz der Wildbienen.

Immer weniger Wildbienen

Honigbienen machen nur einen kleinen Teil der Bienen aus. Es gibt noch über 600 weitere Wildbienenarten in der Schweiz, wie die Hummeln oder die Sandbienen. Die Wildbienen leisten einen wichtigen Beitrag zum Ökosystem. Gewisse Pflanzen und Tiere sind speziell auf Wildbienen angewiesen. Jedoch sind viele Wildbienenarten bedroht, weil beispielsweise zu wenig Blüten mit dem richtigen Nektar und den richtigen Pollen vorhanden sind. Dazu kommt, dass in der Landwirtschaft zu viel Pestizid gespritzt wird. Ein weiteres Problem ist, dass es immer weniger geeignete Nistplätze gibt.

Auswirkungen und UNO-Nachhaltigkeitsziele

«Wenn die Wildbienen sterben, führt das zu einem Problem für die Biodiversität und die Landwirtschaft», so Herr Noger. Ein Problem in der Landwirtschaft wäre, dass nicht mehr alle Pflanzen bestäubt werden könnten, was zu Ernteaufschlägen führen würde. Wenn man also Hunger bekämpfen will, wie es im UNO-Nachhaltigkeitsziel 2 steht, muss man auch die Wildbienen schützen.

Im UNO-Nachhaltigkeitsziel 15 steht, dass man die Biodiversität erhalten und schützen soll und dazu gehören auch die 600 Wildbienenarten in der Schweiz. Hinzu kommt, dass gewisse Pflanzen, die nur von speziellen Wildbienen bestäubt werden können und Parasiten, die mit den Bienen zusammenleben, von den Wildbienen abhängig sind.

Ein Verein hilft

Ein gemeinnütziger Verein mit Sitz in Zürich beschäftigt sich mit genau diesem Problem. «IG Wilde

Biene» will sich im Rahmen verschiedener Projekte für die Wildbienenförderung im ganzen Land einsetzen.

«Unser bisher grösstes Projekt ist der Bee-Finder. Er startete im September 2022 und ist eine Web-App, mit der man die lokalen Wildbienenbestände unterstützen kann», erklärt Philipp Noger.

Der Bee-Finder

Mit Hilfe des Bee-Finders können die Benutzer sich mit wenigen Mausklicks anzeigen lassen, welche Wildbienen sich im Umkreis ihrer Adresse von 500-2000 Metern befinden.

Der Bee-Finder berät bei der gezielten Förderung. Dies geschieht durch Bepflanzung mit spezifischen Blumen und weiteren Pflanzen, welche als geeignete Pollenquellen für die Bienen agieren können. Ausserdem unterstützt der Bee-Finder bei der Schaffung von Nistplätzen, wie beispielsweise Bienenhotels, Kies- oder Sandhaufen. Zudem rät der Bee-Finder, vorhandene Mäuselöcher nicht zu stopfen, da rund zwei Drittel der Wildbienen unter der Erde nisten.

«Spezialisten wie ich bestimmen in der ganzen Schweiz die verschiedenen Arten der Wildbienen und achten darauf, welche Pflanzenarten die Wildbienen anfliegen. Diese Daten werden an das Datensammlungszentrum in Neuchâtel weitergeleitet, wo sie gespeichert werden», erläutert Herr Noger. Der Bee-Finder erhält jedes Jahr Zugriff auf diese Datenbank und kann sich somit mit neuen Daten updaten.

Der Bee-Finder 2.0

«IG Wilde Biene» will den Bee-Finder noch weiter verbessern und auf die nächste Stufe bringen mit dem Bee-Finder 2.0. Diese verbesserte Version soll über zusätzliche Datengrundlagen verfügen.

In dieser Erweiterung würde der Pflanzenkatalog massiv ausgebaut werden, von rund 200 Wildpflanzen auf alle 4000 einheimischen insektenbestäubten Wildpflanzen.



Bild oben: Rotpepelige Sandbienen nisten in trockenem Boden.

Bild links: Bee-Finder, der anzeigt, wo welche Wildbienen vorkommen

Bild rechts: Nistmöglichkeiten für Wildbienen (Steinhaufen)

Die Zungenlänge der Bienen würde zudem berücksichtigt werden, damit Pflanzen mit unterschiedlichen Blütenkelchen zu den verschiedenen Zungenlängen der Bienen passen.

Ebenfalls würden die Höhenlage und Bodenqualität des Zielortes auch beachtet werden, weil viele Pflanzen in bestimmter Höhe und unter bestimmten Boden besser gedeihen als anderswo.

Herausforderung bei der Umsetzung

Der Erweiterung steht zurzeit jedoch noch eine Schranke im Weg: Fehlende Ressourcen. «IG Wilde Biene» ist abhängig von Spenden, die der Verein auch erhält, doch der Verein ist weiterhin auf der Suche nach Fördergeldern für die Umsetzung dieses Projekts, sowie für viele andere nachhaltige Projekte.

Wer nutzt den Bee-Finder?

Der Bee-Finder eignet sich vor allem für Gärtner, Landschaftsarchitekten und Gemeinden, die ihre Grünflächen bienenfreundlicher gestalten wollen. Momentan wird der Bee-Finder jedoch überwiegend von Privatpersonen genutzt. Laut Angaben von «IG Wilde Biene» wird der Bee-Finder von

etwa 600 Privatpersonen im Jahr genutzt, was etwa 10–15 Aufrufen pro Tag entspricht. «IG Wilde Biene» will das jedoch noch ausbauen, sodass der Bee-Finder noch mehr von Gemeinden, Gärtnereien, usw. genutzt werden kann.

Jeder kann helfen - doch die Wirkung hängt vom Handeln ab

Der Bee-Finder ist kostenlos und ermöglicht es jedem, die Wildbienen zu unterstützen. Nichtsdestotrotz liegt die Wirkung dieses Projekts in den Händen der einzelnen Benutzer, welche die Empfehlungen des Bee-Finders umsetzen, oder nicht.

Schon im nächsten Frühjahr, wenn die ersten Sonnenstrahlen die Wolkendecke durchbrechen und das Klima milder wird, werden die ersten Wildbienen aus ihren Nestern kriechen und mit der Futtersuche beginnen, um ihre Brut zu versorgen. In dieser Zeit kann der Bee-Finder dazu beitragen, gezielte Massnahmen zu ergreifen, die den Wildbienen helfen, sich zu ernähren und Pflanzen zu bestäuben.

Quellen:

Homepage IG Wilde Biene und Bee-Finder Webseite: [IG Wilde Biene – Wildbienen brauchen Schutz](#), [Standortbasierte Wildbienenförderung | Bee-Finder](#) abgerufen: 1.12.2024 Interview: Philipp Noger Aktuar bei IG Wilde Biene, durchgeführt per Teams Konferenz am 11.11.2024